

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 74 (1980)
Heft: 2

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Am kommenden 2. März werden Volk und Stände über die Initiative «betreffend die vollständige Trennung von Staat und Kirche» in der Schweiz entscheiden. Den Kleingläubigen, die sich Kirche nur auf staatlichen Krücken vorstellen können, seien die einleitenden Texte aus einem Gottesdienst der Evangelischen Studentengemeinde Erfurt (DDR) zugeschrieben. Sie stehen beispielhaft für die Chancen einer vom Staat getrennten Kirche: für die Glaubwürdigkeit einer aus dem Glauben lebenden Gemeinschaft einerseits, für die Freiräume unbefangener Gesellschaftskritik andererseits. Der Geist, der aus diesen Texten spricht, müßte unsere staatlich gehätschelten Wohlstands-kirchen zutiefst beschämen.

Redaktion und Redaktionskommision verzichten allerdings auf die Begründung einer Ja-Parole für die Trennungs-Initiative. Statt dessen veröffentlichen wir aus der nationalrätslichen Debatte über das Volksbegehren ein Votum von Hansjörg Braunschweig. Mit ihm sind wir der Meinung, daß jede derartige Initiative von einem neuen Aufbruch in den Kirchen selbst begleitet sein müßte. Sonst erscheint sie, wie Willy Spieler in seinem Nachtrag bemerkt, unter einem kirchenfeindlichen Vorzeichen, womit nicht nur ihr politisches Schicksal besiegt ist, sondern die Idee der Trennung überhaupt in Verruf gerät.

Mit unseren Großkirchen befassen sich zwei weitere Beiträge in diesem Heft. Fridolin Trüb hält ihnen das Studienprogramm des Oekumenischen Rates der Kirchen über Militarismus und Wettrüsten als Spiegel vor. Die Liste der «Pendenzen» ist eindrücklich. In einem Offenen Brief an die Kirchenleitungen verlangen ferner die Christen für den Sozialismus eine Stellungnahme zugunsten der Bankeninitiative. Nachdem diese Initiative Forderungen kirchlicher Sozialetik aufgreift, würde die Kirche mit einer «neutralen» Haltung nur sich selber neutralisieren, das eigene Kind verstößen, nur weil es bei der Sozialdemokratischen Partei Anschluß gefunden hat.

«Marginalien zwischen den Jahren» nennt Hans Rudolf Hilty sein Referat, das er kürzlich an einem Seminar in der Paulus-Akademie vorgetragen hat. Die originellen Denkanstöße, die von diesem Beitrag ausgehen, erfahren in Al Imfelds Plädoyer für die Alternativbewegung eine wertvolle Ergänzung. Der Text beruht auf der freien Nachschrift nach einem Tonband, das an der Bolderntagung vom 9. September 1978 zum Thema «68—78: Phantasie und Realitäten» aufgezeichnet wurde. Beide Beiträge regen zu einer Besinnung an, die uns zu Beginn des neuen Jahrzehnts besonders not tut.

Von Ingo Knaup folgt der zweite Teil seines Artikels über «Gewissenskonflikte am Arbeitsplatz». Wir sind gerne bereit, weitere Beiträge über ähnliche Erfahrungen von Seiten unserer Leserinnen und Leser in den «Neuen Wegen» zu veröffentlichen.

Die Fragen der Weltpolitik, die uns in den letzten Wochen bewegten, werden im Märzheft zur Sprache kommen.

*

Mit der vorliegenden Nummer erscheinen die «Neuen Wege» erstmals wieder in einer Auflage von 1000 Exemplaren. Die Zahl entspricht zwar noch nicht dem gegenwärtigen Stand der Abonnenten, wohl aber dem Ziel unserer Werbung für 1980. Wer mithelfen möchte, dieses Ziel zu erreichen, zum Beispiel durch die Zustellung von Ansichtsexemplaren an Freunde und Bekannte, wende sich an: Willy Spieler, Zürichstraße 152, 8700 Küsnacht (01 - 910 58 57).

Die Redaktion